

„Bürokratismus kennt keine Parteifarbe“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei hat Wolfach besucht. Vorherrschendes Thema bei dem Austausch im Rathaus war der Abbau von bürokratischen Hürden um Vorgänge zu beschleunigen.

■ Von Katharina Springman

WOLFACH. Aber auch die kommunale Selbstverwaltung und deren Stärkung wurden beim Wahlkreisbesuch von Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter der CDU, in Wolfach diskutiert.

Bürgermeister Thomas Geppert fasste in seiner Begrüßung die Klammer zunächst weiter und blickte auf die großen Themen, die die Bundespolitik momentan beschäftigen: Klimakrise, Ukrainekrieg und die Flüchtlingssituation.

Große Herausforderungen für die Kommunen

All das stelle aber auch die Akteure vor Ort vor immer neue Herausforderungen, betonte er. „Als kleines Rathaus im ländlichen Bereich weiß man manchmal nicht, wie man priorisieren soll“, so Geppert.

Die Auswirkungen der großen Themen zeigten sich auch auf lokaler Ebene, fasste Frei zusammen. Vor allem der Krieg in der Ukraine habe vielerlei Auswirkungen, die auch auf kommunaler Ebene zu spüren seien, unter anderem die Flüchtlinge aufgrund des Kriegs in der Ukraine. „Das sind

Menschen, die untergebracht werden müssen – das ist eine gewaltige Leistung, die die Kommunen da weitestgehend geräuschlos erbringen“, betonte er. Die unzureichende Infrastruktur, etwa fehlende Kita-Plätze, wenig bezahlbarer Wohnraum und die ärztliche Versorgung, würden vor diesem Hintergrund nur allzu deutlich.

„Das wird in den Kommunen relevant, denn da leben die Menschen“, so Frei. In Berlin und Stuttgart könne man über die Themen sprechen, „aber so einfach ist es nicht, denn da stehen Menschen vor der Tür, um die man sich kümmern muss.“ Es brauche einen gesun-

den Pragmatismus, mit dem die Themen vor Ort angegangen werden könnten. „Es muss auch möglich sein, die Vorgaben vor Ort umzusetzen, denn die zweitbeste Lösung ist immer noch besser als gar keine“, betonte er mit Blick auf bürokratische Hürden.

Mehr Entscheidungen vor Ort möglich machen

Gemeinderat Ulrich Wiedmaier war der selben Meinung. Man müsse den Akteuren vor Ort die Möglichkeit geben, etwas zu entscheiden. „Ich würde mir wünschen, dass wir da wirklich weiter kommen“, sagte er. Er kritisierte auch die Entschei-

dung, das Heizen mit Holz nicht mehr als CO₂-neutral einzustufen. „Manchmal hat man das Gefühl, da entscheiden Menschen, die den Bezug zur Realität verloren haben.“

Hans-Joachim Haller (SPD) meinte, dass der Abbau von Bürokratie alle Ebenen betreffe. In Sachen Heizung sei man nun auf dem richtigen Weg, allerdings sei noch nicht sicher, was als Alternativen akzeptiert werde. „Es ist wichtig, dass wir jetzt einen klaren Weg beschreiten“, meinte er. Kordula Kovac (CDU) fand es wichtig, bei der Einstufung von Heizarten auch die Vielfalt der Regionen zu beachten.

„Bürokratismus haben wir auf allen Ebenen, das kennt keine Parteifarbe“, so Frei. Die Regulierungswut sei auch ein Ausfluss aus der Gesellschaft. Wolle man Vorgänge beschleunigen, müsse man Verantwortlichen vor Ort die Entscheidungen lassen. „Dann müssen wir im Bund aber auch akzeptieren, dass auch mal etwas schief gehen kann“, meinte er.

Im Anschluss an den Austausch im Rathaus ging es für Frei und die Vertreter der Stadt noch zu einem Besuch der Firma Supfina.



Thorsten Frei (links) trug sich bei seinem Wahlkreisbesuch in Wolfach ins Jahrbuch der Stadt ein.

Foto: Springmann